



Katharina Walter hat ihr Abitur in der Tasche und schon während der Schulzeit Informatik studiert. Jetzt liebäugelt sie mit den Studienfächern Elektrotechnik oder Volkswirtschaft. Informatik könne sie sich im Nebenfach vorstellen. Der weite Weg an die Uni – eine Dreiviertelstunde mit der U-Bahn einfach – hat sich für die 19-Jährige gelohnt: Sie kann die gesammelten Bachelor-Punkte auf das spätere Studium anrechnen lassen.

Foto: Ingrid Weidner

Möglichst früh Talente entdecken

Modellprojekt: 30 Schüler besuchen Informatik-Vorlesungen an der Technischen Universität München

MÜNCHEN. Langeweile kommt im Leben der 14-jährigen Valérianne Walter kaum auf: Sie besucht die 10. Klasse des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums in München und studiert bereits seit Oktober 2007 an drei bis vier Nachmittagen in der Woche Informatik. Mit ihren 14 Jahren ist sie die Jüngste im Kurs »Schüler in TUM«, einem Informatik-Frühstudium für begabte Schülerinnen und Schüler an der Technischen Universität (TU) München, am Campus in Garching.

Momentan wird wieder intensiv über Fachkräftemangel diskutiert, der Wirtschaft fehlen gut ausgebildete Ingenieure und Informatiker. Deshalb geht die TU München ungewöhnliche Wege, um möglichst früh talentierte Schüler auf ihr Studienangebot aufmerksam zu machen. Seit dem Wintersemester 2007/08 studieren dort in einem Modellprojekt 30 Jugendliche aus dem Großraum München an mehreren Nachmittagen in der Woche Informatik. Das Programm wurde für vier Semester konzipiert. Einige sind nach einem Semester bereits wieder ausgestiegen, um sich ganz auf die anstehenden Abiturprüfungen zu konzentrieren.

Katharina Werner sitzt ganz ruhig da und wartet auf den Vorlesungsbeginn um 16.30 Uhr. Ihre schriftlichen Abiturprüfungen hat die 19-Jährige bereits absolviert, am kommenden Tag steht eine mündliche Abiturprüfung an. Doch das ist für Katharina kein Grund, einmal einen Universitätsnachmittag zu verpassen. Anders als manche ihrer

Schüler-Studienkollegen, hat sie auch im Sommersemester trotz Abiturvorbereitungen und Prüfungen eifrig die Informatikkurse besucht. »Zuhause werde ich nur nervös«, meint sie lässig. Schon lange begeistert sie sich fürs Programmieren; auf die Idee brachte sie ursprünglich ihr Vater. In ihrer Freizeit gehört Programmieren zu ihren Hobbys. »Ich habe alle Informatikkurse am Maria-Ward-Gymnasium besucht, die es gab«, erzählt sie lächelnd. Als sie dann ein Lehrer auf das Schülerstudium an der Technischen Universität ansprach, hat sie sich sofort für das Programm beworben und einen Platz bekommen.

» Mädchen sollen sich nicht vom herkömmlichen Rollenbild leiten lassen. «

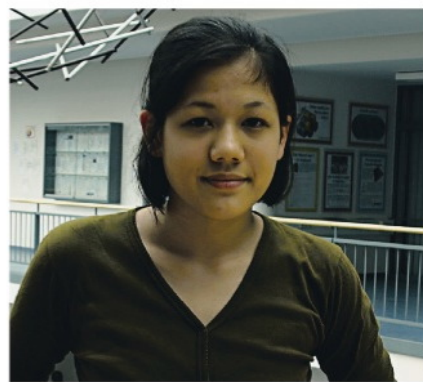
Arndt Bode, Vize-Präsident der TUM

Die ausgewählten Schülerinnen und Schüler mussten eine besondere Begabung für Mathematik mitbringen, ein Empfehlungsschreiben des Lehrers und in allen Schulfächern gute Noten nachweisen. Seit Herbst besuchen sie zusammen mit den Studienanfängern im Fach Informatik eine Vorlesung pro Semester. Doch die Schüler bleiben trotzdem lieber meistens unter sich, bilden Fahrgemeinschaften für den weiten Weg mit der U-Bahn nach Garching. Kontakte zu den Studierenden gibt es nur wenige.

Veneta Dobrova, Diplom-Informati-

kerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU München, betreut die Schülerinnen und Schüler. Neben der Vorlesung lernen die Jugendlichen in einem separaten Kurs bei ihr programmieren. Die Doktorandin ist Ansprechpartnerin für alle Studien- und Fachfragen der Teenager. Das Projekt wird großzügig aus Mitteln der Klaus Tschira Stiftung unterstützt, einem der Walldorfer SAP Gründer.

Mit der Initiative »Schüler in TUM« möchte die Hochschule mehr Begeisterung für technische Fächer, insbesondere für Informatik wecken. Ein erklärtes Ziel des Programms ist es auch, mehr junge Frauen für ein naturwissenschaftliches Studium zu gewinnen. »Mädchen sollen sich nicht vom herkömmlichen Rollenbild leiten lassen«, betont Arndt Bode, Vize-Präsident der Technischen Universität München.



14 und schon Studentin: Valérianne Walter ist die Jüngste bei den Informatik-Vorlesungen.

Foto: Ingrid Weidner

Auch der Initiator des Programms, Alfons Kemper, zerbricht sich den Kopf darüber, weshalb sich immer noch so wenige Schülerinnen für ein Informatikstudium entscheiden.

Die Angebote der Elitehochschule, etwa ein dreitägiges Praktikum für Schülerinnen oder das Projekt »Mädchen machen Technik«, zeigen bescheidene Erfolge. In der Informatik-Schüler-Gruppe sind nur fünf junge Frauen zu finden. Die Frauenquote im Fach Informatik an der TUM liegt durchschnittlich bei bescheidenen elf Prozent. An anderen deutschen Hochschulen sieht es keineswegs besser aus. Für ein Wirtschaftsinformatikstudium interessieren sich immerhin durchschnittlich rund 20 Prozent; lediglich Bioinformatik mit einem Frauenanteil von zirka 28 Prozent scheint attraktiver zu sein.

» Die Leute hier im Kurs sind alle etwas fleißiger veranlagt. «

Katharina Walter, Studierende Schülerin

Die 14-jährige Valérianne Walter wurde über das Programm »Mädchen machen Technik« auf das Schülerstudium aufmerksam und bewarb sich. Im Sommersemester wurde das Pensum für die Schülergruppe etwas reduziert. Doch Valérianne ist das fast zu wenig, denn sie besucht nebenher noch eine Vorlesung zum Thema Public Relations. In ihrer Freizeit lernt sie Chinesisch und nimmt Fechtunterricht. Ob sie später einmal Informatik studieren möchte, weiß sie dagegen nicht. »Ich interessierte mich auch für Bio-Chemie oder Bio-Informatik, doch ich habe mich noch nicht entschieden.« Kommen Herbst will sie auf jeden Fall das Studium fortsetzen.

Katharina Walter möchte sich nach den Abiturprüfungen in Ruhe Gedanken über ihre Studienwahl machen. Informatik kann sie sich gut als Nebenfach vorstellen, da es in vielen Branchen eine wichtige Rolle spielt. Dagegen liebäugelt sie mit den Fächern Elektrotechnik oder auch Volkswirtschaft. Der weite Weg an die Universität nach Garching hat sich für die 19-Jährige gelohnt. Sie ist stolz auf das neu erlernte, ihre erworbenen Leistungsnachweise und gesammelten Bachelor-Punkte (ECTS-Punkte), die sie sich auf das spätere Studium anrechnen lassen kann. »Ich finde es toll, dass wir hier Scheine erwerben konnten«, und ergänzt: »die Leute hier im Kurs sind alle etwas fleißiger veranlagt«, und lächelt. Selbst wenn sich die Hoffnungen der Initiatoren nicht ganz erfüllen, Begeisterung für Informatik haben sie auf jeden Falls bei den Schülern geweckt. Die Technische Universität liegt in der Gunst von Katharina Walter und Valérianne Walter auf jeden Fall ganz weit vorn. Ingrid Weidner

DREI FRAGEN

»Begeistern und fördern – so früh wie möglich«



Der bayerische Wissenschaftsminister Thomas Goppel (CSU, Foto: dpa) gibt im Interview mit unserer Zeitung Tipps, wie Schüler früh an die Hochschule herangeführt werden können.

Zu wenige Abiturienten studieren Natur- oder Ingenieurwissenschaften. Wie wollen Sie mehr talentierte Schülerinnen und Schüler für diese Fächer begeistern?

Goppel: Die bayerischen Hochschulen beweisen hier großen Einfallsreichtum, um Schüler und verstärkte Schülerinnen für technische Studiengänge zu begeistern. Sie reichen von der »Kinder-Uni« und dem »Frühstudium« über Schülertage und Ferienprogramme bis hin zu speziell auf Mädchen zugeschnittene Veranstaltungen. Die Fachhochschule Aschaffenburg beispielsweise lädt Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Eltern jedes

Jahr zum »Tag der offenen Tür« ein, organisiert die »Ferienuniversität« und veranstaltet den »Girls Day« sowie einen »Girls Go Tech-Event«. Das Ziel heißt immer: begeistern und fördern – so früh wie möglich.

Planen Sie für talentierte Schüler in Franken ein ähnliches Programm wie »Schüler im TUM« in München?

Die Universitäten Würzburg, Bamberg und Erlangen-Nürnberg bieten Schulen schon heute die Möglichkeit, besonders begabte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Stufen 11 bis 13 als Frühstudierende an Vorlesungen und Übungen in bestimmten Studienfächern teilnehmen und dort die entsprechenden Leistungsnachweise erwerben zu lassen. Die Leistungen werden nach Erwerb der Hochschulreife und Immatrikulation an der jeweiligen Universität im entsprechenden Studienfach auf Antrag anerkannt, was zur Verkürzung der Studienz-

ten beiträgt. Auf diese Weise sollen motivierte Begabte gemäß ihren Interessen gefördert werden.

Soll das Schülerschnupperstudium auf andere bayerische Hochschulen und Fächer ausgeweitet werden?

Die Hochschulen entscheiden selbstständig und eigenverantwortlich über ihre Studienangebote, das gilt auch für das Frühstudium. Wenn Hochschulen leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern bereits während ihrer Schulzeit die Möglichkeit bieten, Angebote an den Hochschulen wahrzunehmen, die für ein späteres Studium anerkannt werden, trifft dies auf meine vollste Unterstützung. Eine solche Initiative ist auch im ureigensten Interesse der Hochschulen selbst, die damit besonders motivierte und begabte junge Menschen frühzeitig für sich gewinnen können. Damit gehen wir mit der Ressource Zeit von jungen Menschen verantwortungsvoll um.

immowelt.de stellenanzeigen.de autoanzeigen.de Bekanntschaften trauer.de Anzeigen

als Startseite

Archivsuche

Online-ID

Startseite

- Regionen
 - Dachauer Nachrichten
 - Dorfener Anzeiger
 - Ebersberger Zeitung
 - Erdinger Anzeiger
 - Freisinger Tagblatt
 - Fürstenfeldor. Tagblatt
 - Garmisch-P. Tagblatt
 - Geretsrieder Merkur
 - Holzirkchner Merkur
 - Isar-Loisachbote
 - Miesbacher Merkur
 - München Stadt
 - München Nord
 - München Süd
 - Murnauer Tagblatt
 - Penzberger Merkur
 - Schongauer Nachrichten
 - Stamberger Merkur
 - Tegernseer Zeitung
 - Tölzer Kurier
 - Weilheimer Tagblatt
 - Würmtal
 - Bayern-Nachrichten
- Bayern
 - Sport
 - FC Bayern
 - TSV 1860 München
 - Politik
 - Wirtschaft
 - Weltspiegel
 - Vermischtes
 - Kultur + Leben
 - Reise
 - Videos
 - Fotostrecken
 - Leserbriefe
 - Wetter
 - Forum
 - merkurtz.TV
 - Archiv

Freizeit & Spaß

- Gewinnspiele
- Flirts & Partner
- Kinoprogramm
- Restaurant-Tipps
- Horoskop
- Veranstaltungen
- Flohmärkte
- Haustiere

Spiele & Web

- Merkur-Champ
- Gscheidhaferl-Quiz
- Online-Spiele
- Software-Download
- Stadtplan
- Mitfahrgelegenheiten

Shops

- Konzertkarten
- Merkurtz-Galerie
- Erlebnisgeschenke
- Fotoalbum
- bayernsouvenir.de

Service

- ePaper
- Branchenbuch
- Rechtsanwälte

München Nord

24.01.2008 11:02 Uhr | aktualisiert: 24.01.2008 16:08 Uhr

"Frühstudium" als Basis

Garching – Die Technische Universität München (TUM) versucht frühzeitig Schüler aus dem Großraum München für ein späteres Studium der Informatik zu begeistern und geht dabei neue Wege.

In einem Pilotprojekt geben sie begabten Schülern die Möglichkeit, Vorlesungen auf dem Campus in Garching zu besuchen und Praktika zu absolvieren. 30 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen elf bis 13 nehmen seit Semesterbeginn an dem Projekt Schueler.In.TUM teil. Parallel zur regulären Schulzeit besuchen sie zweimal die Woche Informatikvorlesungen und Übungen, in denen sie lernen, wie man am Computer programmiert. Neben den sechs Wochenstunden, die sie in Vorlesungen sitzen, absolvieren die Gymnasiasten ein Praktikum, das sie pro Woche weitere drei Stunden einspannt.

Die TUM will durch dieses so genannte „Frühstudium“ für das Informatik-Studium werben. Die Zahl der Studienanfänger bei Informatik sei rückläufig, erklärt Alfons Kemper, Dekan der Fakultät für Informatik, der das Programm initiiert hat. Deswegen wolle man mit diesem Projekt junge Leute für Informatik begeistern und schon früh in Kontakt mit den besten Schülern kommen. Dabei gehe es auch um Imagepflege: „Wir wollen den Kindern ein realistisches Bild vom Studium vermitteln“, erläutert Kemper, „und das klischeehafte Bild von Informatikern verändern“. Es liege ihm zudem „sehr am Herzen“, den Anteil von Frauen zu erhöhen.

Anhand des positiven Verlaufs des Projektes scheint es wahrscheinlich, dass die TUM das Angebot auf andere Fächer ausdehnt.



© GROSS

Die Informatiker von morgen? Das Interesse am Angebot der TUM ist groß. Foto: Michalek

Weitere Themen Kommentare

- 27.01.2008 14:15 » **Haar: Selbst der Teufel tanzt beim Pfarrball**
- 27.01.2008 14:12 » **Ismaning: Heiße Nacht der Seebachpiraten**
- 27.01.2008 14:12 » **Ismaning: SPD blitzt mit "Transparenz"-Antrag ab**
- 27.01.2008 13:42 » **Oberschleißheim: Neue Buslinie verbindet Schleißheim und Dachau**
- 27.01.2008 12:09 » **Unterföhring: Gemeinde ist mehr als ein Wirtschaftsstandort**
- 27.01.2008 12:03 » **Oberschleißheim: Besser Unterföhring als unerfüllbarer Traum vom Bahn-Tunnel**

Leserservice

- Abo & Service
- Anzeigenannahme
- Kontakt

Münchner Merkur Nord

Redaktion
 Rathausplatz 2
 85748 Garching
 Tel.: 089 / 3074845 - 0
 Fax: 089 / 3074845 - 10
 lk-nord@merkur-online.de
 Kontaktformular

Service:

- Gemeinden
- Veranstaltungen
- Links
- RSS-Feed

Linuxservice für München

Wir kümmern uns zuverlässig um ihre Linuxrechner.
www.linux-muenchen.de

Google-Anzeigen

Aus der Umgebung ...



28.01.2008 11:16
 München
 Busunfall in München - drei Verletzte **mehr** »



Berufsfit
 Schule-Ausbildung-Beruf

Veranstaltungen

Alfons Schanbeck
 Palazzo

Kinoprogramm

Restaurant-Tipps

Tickets bestellen

Schueler

Wie du bis nicht dabei großen Sc im Netz!
www.Schuele

Wagner I

Ihr IT Serv München I Schnell - F
www.wagnerit

Zentrum

Zahnheilk
 München S
 Tel.:089-2:
 Thomas K
www.koty.de

MBA plus

Gründun
 Unternehm
 gründen ur
 der TUM
 abschließe
 Jahr!
www.Innovativ

Letzte Änderung: 28.01.2008 10:06

Mediadaten | Impressum | Feedback | RSS | Newsletter

Macht Bildung zum Thema

bildungsklick.de

Home Kindergarten / Vorschule Schule Hochschule Berufliche Bildung Weiterbildung Sonderthemen



Pressemeldung
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Erstsemester-Abschlussveranstaltung für das Projekt "Schueler.In.TUM" an der Fakultät für Informatik der Technischen Universität München

Goppel: "Frühstudium weckt frühzeitig Begeisterung für technische Fächer und fördert gezielt vorhandenes Interesse"

München, 22.01.2008 Als "wichtige Investition in die berufliche und persönliche Zukunft des Einzelnen sowie die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft" hat Bayerns Wissenschaftsminister Thomas Goppel das Frühstudienprojekt "Schueler.In.TUM" der Technischen Universität München bezeichnet, dessen Erstsemester am Dienstag in Garching offiziell verabschiedet werden. Die Früh-Studierenden seien ein sichtbares Beispiel dafür, wie wichtig es sei, frühzeitig nicht nur die Begeisterung für technische Fächer zu wecken, sondern auch vorhandenes Interesse zu entdecken und gezielt zu fördern.

Goppel: "Das Frühstudium bietet die einzigartige Chance, sich den dringend notwendigen Nachwuchs an Spitzenakademikern frühzeitig für die Zukunft zu sichern." Insbesondere die Informatik habe sich zur entscheidenden Schlüsseldisziplin für wichtige Zukunftstechnologien entwickelt. Das Interesse junger Menschen für dieses Themenfeld sollte daher so früh wie möglich geweckt werden. "Schueler.In.TUM" sei ein beispielhafter Schritt in die richtige Richtung.

Die Teilnehmer des Projekts "Schueler.In.TUM" hören an zwei Nachmittagen pro Woche Vorlesungen, belegen Praktika und erbringen universitäre Leistungsnachweise. "Das dadurch zum Ausdruck gebrachte Interesse, die Leistungsbereitschaft und Motivation der Schülerinnen und Schüler sind innerer Antrieb für deren persönliche Entwicklung", unterstrich der Minister. Für die Schülerinnen und Schüler böten sich zahlreiche Vorteile: Sie könnten ihr angestrebtes Studium "erproben", sogar Leistungsnachweise für das spätere reguläre Studium erwerben und so unter "Echt-Bedingungen" wertvolle Erfahrungen sammeln.

Die Erstsemester-Abschlussveranstaltung des Projekts "Schueler.In.TUM" findet am heutigen Dienstag am Standort Garching der Technischen Universität München, im Hörsaal HS2 des MI-Gebäudes, Boltzmannstraße 3, statt.

Pressekontakt zu dieser Meldung

Tel: 089 2186 - 2666

Fax: 089 2186 - 2888

E-Mail: presse.wfkm@stmwfk.bayern.de

Weitere Meldungen von Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Bayern baut Klimaforschung konsequent aus

München, 24.01.2008 Bayern richtet zwei neue Forschungsverbände im Bereich der Klimaforschung ein und fördert neue Projekte des bestehenden Forschungsverbands "Fossile Kraftwerke des 21. Jahrhunderts - KW 21" mit einem Projektvolumen von insgesamt bis zu neun Millionen Euro. Damit, so Wissenschaftsminister Thomas ...

Bayerns Fachhochschulen bauen ihre Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und der Wirtschaft konsequent aus

München, 21.01.2008 Auf eine stetig wachsende Anzahl von Kooperationen und Zusammenschlüssen können Bayerns Fachhochschulen verweisen. Dies teilte

in Bayern W

Finde

Topics

Meldung versenden
Druckversion

Mehr zu

- » Bayern
- » Hochbegabung
- » Schule
- » Hochschule

Verlage / Unternehmen

Einrichtungen / Ministerien



ANZEIGE

didacta - die Bildungsmesse

Alle Meldungen

Termine

- heute, 28.01.2008
- » Journée de découverte
 - » "Sprich mit mir"
 - » Designberufe
 - » alle Termine
 - » Termin eintragen

Jobsuche

Schulferien

Newsletter

Feedback

Bildungsnachrichten

NEU: Aktuelle Bildungsnachrichten für Ihre Schulhomepage (und andere Bildungsseiten)

Rechtschreibquiz

Reformation, die Reformation (Umge- staltung; nur Sing.; Glaubensst-ellung des 16. Jh.s. die zur Bi- (von führte))
Sind Sie fit für die neue Rechtschreibung? Jetzt testen.

Unser Partner in Österreich

BILDUNG
Das eMagazin für Management, Personalwesen und Weiterbildung

Google-A

Anmeldung 2008

Int. Manag Webmarke Webmarke Internetwei www.europa-i

Bachelor Studiengä

Studium ar renommier FernUni. J informierer www.FernUni

Fernstudiu München

Fernstudiu und Anbiet Vergleich. informierer fernstudium-c

Ingenieurs Zahlreiche

Fortbildung Lehrgänge Studiengär unter www.bow-ing

ad·hoc·news

30 Jugendliche beenden erstes Semester des Informatik-Schülerstudiums

Die ersten 30 Teilnehmer des Frühstudienprojekts der Fakultät für Informatik der Technischen Universität (TU) München haben am Dienstag ihr erstes Semester beendet. «Das Frühstudium bietet die einzigartige Chance, sich den dringend notwendigen Nachwuchs an Spitzenakademikern frühzeitig für die Zukunft zu sichern», sagte Wissenschaftsminister Thomas Goppel (CSU) in Garching.

München (ddp-bay). Die ersten 30 Teilnehmer des Frühstudienprojekts der Fakultät für Informatik der Technischen Universität (TU) München haben am Dienstag ihr erstes Semester beendet. «Das Frühstudium bietet die einzigartige Chance, sich den dringend notwendigen Nachwuchs an Spitzenakademikern frühzeitig für die Zukunft zu sichern», sagte Wissenschaftsminister Thomas Goppel (CSU) in Garching.

Bei dem Projekt erhalten Schüler der Oberstufe die Chance, neben der Schule ein Studium der Informatik und der Wirtschaftsinformatik zu «erproben» oder bereits Leistungsnachweise für das spätere Studium zu erwerben. Die Schüler besuchen an zwei Nachmittagen dieselben Vorlesungen und Praktika wie die Studenten. Zudem können sie Prüfungen ablegen. Die Schule dürfe darunter aber auf keinen Fall leiden, sagte der Initiator des Projekts, Fakultätsdekan Alfons Kemper. Deshalb würden zum Frühstudium vor allem hochbegabte Schüler zugelassen.

An der TU München können Schüler bis zu ihrem Abitur an dem Projekt teilnehmen. Studiengebühren fallen nicht an. Ähnliche Projekte gibt es an den Universitäten Würzburg, Regensburg und Passau.

Goppel sagte, Informatik habe sich zur entscheidenden Schlüsseldisziplin für wichtige Zukunftstechnologien entwickelt. Das Interesse junger Menschen für dieses Themenfeld sollte daher so früh wie möglich geweckt werden. Kemper verwies darauf, dass in Informatik der Nachwuchsmangel sehr groß sei.

(ddp)

Ad-Hoc-News.de - 22.01.2008 19:04

Artikel-URL: <http://www.ad-hoc-news.de/Marktberichte/15113986>



Attraktive Renditechance

König&Cie. >>Britische Leben III<<: Bis zu 15% Auszahlung p.a. und hohe Steuer-Freibeträge!

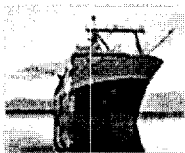
Mehr Informationen »



€ 10.000 zu gewinnen!

Virtuell mit Milliarden spielen. Real €10.000 gewinnen. Die Fortis OBAM Challenge. Hier klicken

Mehr Informationen »



15% Rendite nach Steuern!

Schiffsbeteiligung für Profis: Niedriger Preis, Schnelle Tilgung, mehr als 15% Rendite!

Mehr Informationen »



- 8 -



Begabte Schüler besuchen bereits Kurse an der TU und LMU

Studieren vor dem Abi

Weil Fachkräfte fehlen, versuchen immer mehr Hochschulen frühzeitig Nachwuchs zu akquirieren

Von Caroline Hoffmann

Nervös war Valérianne Walter nicht, es hat sich schließlich einfach richtig angefühlt - und erwachsen. Statt wie ihre Mitschüler nachmittags über den Hausaufgaben zu brüten, geht die 14-Jährige drei Mal in der Woche an die Technische Universität München und studiert dort Informatik. "Ich habe vorher noch nie programmiert", sagt sie. "Aber ich packe es jetzt gut."

Ob Programmieren mit Java oder Vorlesungen in Biologie, seit einiger Zeit versuchen die Universitäten, bereits Schüler für ein Studium zu gewinnen. An der Technischen Universität München studieren seit Oktober vergangenen Jahres 30 Schülerinnen und Schüler aus den Oberstufen einiger Münchner Gymnasien Informatik. Hauptmotivation für das Angebot sei der große Nachwuchsmangel in diesem Fachgebiet, sagt Alfons Kemper, Professor für Informatik und Initiator des Projekts an der TU. Außerdem wolle man die Naturwissenschaften ins Rampenlicht holen. "Viele Schüler haben eine falsche Vorstellung von der Informatik, wir wollen ihnen ein realistisches Bild vermitteln", sagt er. Ob die Schüler später tatsächlich Informatik studieren würden, sei dabei gar nicht so wichtig. Aber durch das Hineinschnuppern in das Studium könnten sie "eine wohl fundierte Entscheidung" treffen. Trotzdem sei es ihm natürlich wichtig, "die besten Schülerinnen und Schüler zu gewinnen", sagt er und lacht.

Für Technik hat sich Valérianne Walter schon immer interessiert. Seit zwei Jahren beschäftigt sie sich mit Bildbearbeitungen am Computer. "Wie funktioniert es innen?", hat sie sich dabei immer gefragt. An die TU geht sie, "weil es mir Spaß macht". Obwohl sie erst in die 10. Klasse geht, kann sie als jüngste Teilnehmerin das Frühstudium absolvieren. Neben der Schule und der Uni lernt sie außerdem Chinesisch und geht Fechten. Viel Freizeit bleibe ihr trotz aller Aktivitäten, sagt sie. Auch ihr Studienkollege Ludwig Schubert fühlt sich durch die Unikurse nicht überlastet. Für die Hausaufgaben von der Uni sitzt er natürlich doch ein paar Stunden, aber das stört ihn nicht. "Jetzt habe ich statt fünf Nachmittagen Freizeit eben nur noch drei", sagt er. Eine Vorlesung und eine Übung besuchen die Schüler an der TU gemeinsam mit den Informatik-Studenten. Für drei weitere Semester gibt es ein Studienprogramm, das aber nur an den Nachmittagen stattfinden soll, damit die Schüler keinen Unterricht verpassen. In den Veranstaltungen können die Schüler einige Leistungspunkte erwerben, die ihnen bei einem späteren Informatik-Studium an der TU angerechnet würden. Wer sich engagiert, könnte sich dadurch später vielleicht ein ganzes Studienjahr sparen. "Wir wollen aber nicht das eigentliche Studium ersetzen", sagt Kemper.

82, 4.02.08 //

04.02.2008 10:48 Uhr



Scheine werden angerechnet

Angebote für ein Frühstudium gibt es an mehreren bayerischen Universitäten. In Passau können die Schüler Informatik und Technische Informatik studieren, in Regensburg bieten 14 Fächer und Institute Veranstaltungen im Rahmen eines Frühstudiums an. Weitere Frühstudien sind an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Würzburg möglich. Der Rahmen für das Anrechnen dieser Studienleistungen in einem späteren Vollzeit-Studium wurde im Juni 2006 im Bayerischen Hochschulgesetz geschaffen. Aber bereits vor diesem Gesetz konnten Schüler als Gasthörer Universitäten besuchen und Leistungsscheine erwerben.

Für das Informatik-Frühstudium an der TU benötigen die Schüler ein Empfehlungsschreiben eines Lehrers. Wer bereits als Schüler an der Ludwig-Maximilians-Universität studieren möchte, braucht dafür unter anderem die Befürwortung seines Schulleiters und des Dekans des jeweiligen Studienfachs. Allerdings gibt es an der LMU kein spezielles Frühstudium. Schüler können sich hier als Gaststudenten immatrikulieren. Vier Schüler studieren dort derzeit Mathematik, Physik oder Biologie. Acht Wochenstunden dürfen sie pro Semester absolvieren. Die erworbenen Scheine können sie sich in einem späteren Studium an der LMU anrechnen lassen. Das Studium ist kostenlos, ebenso wie das Informatik-Frühstudium an der Technischen Universität.

Privaten Kontakt mit den regulären Informatikstudenten und somit auch mit dem normalen Studentenleben haben die Schüler allerdings nicht. Ob Valérianne Walter tatsächlich später Informatik studieren wird, weiß sie noch nicht genau. Im Moment favorisiert die 14-Jährige eher Chemie oder Bio-Informatik. Verstanden, wie ein Computer tatsächlich von innen funktioniert, hat sie zwar noch nicht, aber das Studium habe ihr auf jeden Fall etwas gebracht. "Ich habe etwas dazu gelernt", sagt sie. "Und das ist doch auch etwas."

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr.29, Montag, den 04. Februar 2008 , Seite 58

87, 4.02.08

Fenster schließen :-)

Mehr Ehrgeiz, mehr Engagement, mehr Elan

Begabte Schüler können in Bayern an einigen Hochschulen noch vor dem Abitur studieren. Ein Beispiel ist die Technische Universität München (TUM). Sie bietet seit dem Wintersemester einen Service für Überflieger an: das Informatik-Frühstudium.

VON BRIGITTA WENNINGER

München/Garching – Valerianne Walther holt ihren Laptop aus der Tasche, stellt ihn vor sich auf den Tisch. Drei Stunden Praktikum liegen vor ihr. Drei Stunden, in denen sie konzentriert Grundlagen des Programmierens einüben wird. Valerianne studiert Informatik. Sie ist 14. Und eine von 30 Schülerinnen und Schülern, die sich 2007 erfolgreich für ein TUM-Frühstudium beworben haben.

Das Projekt „Schülerin.TUM“ ist kein Einzelfall: In Deutschland sitzen geschätzt 1000 Schüler in Seminarräumen und Hörsälen, erwerben Punkte oder Scheine in allen möglichen Fächern. In Bayern startete die Julius-Maximilians-Universität in Würzburg im Wintersemester 2004 ihren Modellversuch „Frühstudium für hochbegabte Schüler“. Andere Hochschulen bieten ähnliche Programme: etwa die Ludwig-Maximilians-Universität in



Sie studieren schon während der Schulzeit: Valerianne Walther und Maximilian Peter sind zwei von 30 Informatik-Studenten der TU München.

FOTO: GERALD FÖHRISCH

München, die Universität der Bundeswehr München-Neubiberg, die Universität Erlangen-Nürnberg, die Unis in Regensburg und Passau, die Fachhochschule Deggendorf.

Wer bereits unter den Anforderungen der Oberstufe achtet, ist kein Kandidat für ein Frühstudium an der TUM. Bewerben können sich nur Ausnahmeschüler, die ein Empfehlungsschreiben ihrer Schule in der Tasche haben. Ohne Selektion geht nichts. Denn das Programm ist alles

andere als ein lockeres Schnupperstudium, vielmehr erfordert es das gewisse Engagement, mehr Elan.

Selbst Überflieger tun sich anfangs schwer

„Valerianne entspricht unserer Philosophie“, sagt Professor Helmut Seidl, der die Vorlesung „Einführung in die Informatik“ hält. Pflichtver-

anstaltung für die Frühstudierenden. Wie ihre 29 Mitstreiter, die fast alle aus München kommen, bringe die 14-Jährige, die drei Mal die Woche zum Campus in Garching (Kreis München) fährt, alle wichtigen Grundvoraussetzungen mit: Neigung und Neugier, Ehrgeiz und Einsatz im Zeugnis. Sie ist so gut, dass sie noch ein bisschen früher als andere ran durfte ans Frühstudium, das cigentlich erst ab der 11. Klasse angeboten wird.

Das Frühstudium

An der Technischen Universität München (TUM) können Schülerinnen und Schüler ab der 11. Klasse bis zum Abitur zusammen mit den Studenten der unteren Semester Vorlesungen und Praktika in den Studiengängen Informatik und Wirtschaftsinformatik besuchen. Themen sind unter anderem Softwaretechnik, Diskrete Strukturen, Datenbanken, Datenstrukturen und Algorithmen. Die Lehrveranstaltungen finden am Nachmittag statt. Fachliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die gesammelten Leistungsnachweise werden bei einem späteren Informatikstudium von der TUM anerkannt. Die Gymnasialen sollten im Einzugsgebiet von München und Garching wohnen. Die Teilnahme ist kostenlos. www.merkur-online.de/links

Valerianne wurde mit fünf Jahren eingeschult. Die 7. Klasse hat sie übersprungen. Derzeit besucht die Schülerin, die sonst in München auf die Deutsch-Französische Schule geht, die 10. Klasse des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums: „Ein Gastjahn, ich will mein Deutsch verbessern“, sagt sie. Für Valerianne, die sich im Schulunterricht phasenweise unterfordert fühlt, war Informatik Neuland. „Die erste Zeit war schwer“, gibt sie zu. Damals hingte sie

die Wochenenden dran, ließ Fecht-Training und Chinesisch-Kurs ausfallen. Mittlerweile hat sie alles im Griff. Auch ihr Kommilitone Maximilian Peter, der in Fürstentum auf Graf-Rassowfeldbrück aufs Gymnasium geht, kommt gut zurecht. „Wir werden intensiv betreut“, sagt der 17-Jährige. „Einiges bleibt trotzdem auf der Strecke“, erzählt der Elfklässler. Das Thema Führerschein hat er erst mal auf Eis gelegt. Vorlesungen und Praktikum, Hausaufgaben, die Fahrt zum Campus – das alles kostet viel Zeit. Überfordert fühlt sich Maximilian trotzdem nicht.

Für Professor Alfons Kemper, Dekan der Fakultät für Informatik und Initiator des Projekts, ist das ein wichtiger Punkt: „Das Frühstudium darf die schulischen Leistungen nicht beeinträchtigen.“ Das Programm sei anspruchsvoll, ein halbes Studium. Die Schülerstudenten müssen Prüfungen schreiben und „ECTS-Punkte“ erarbeiten: Diese gelten im Bachelor-Studium als Leistungsnachweis und können später die reguläre Studienzeit verkürzen. „Mit dem Projekt wollen wir junge Menschen für das Fach begeistern und ihnen ein realistisches Bild davon vermitteln“, sagt Kemper. Es ist keine Talentsuche ins Blaue hinein: „In der Informatik ist der Nachwuchsangel groß“, sagt der Dekan. Die Berufsaussichten seien daher mehr als gut.

Die ersten 28 Teilnehmer haben im Schnitt bessere Noten als Studenten

TU München will Schülerstudium ausweiten

Goppel sichert den Teilnehmern zu, dass die Schulen die Leistungen anerkennen werden

Von Martin Kotyrak

Garching ■ Die Technische Universität München plant, das Schülerstudium auf andere Studienfächer auszuweiten. In diesem Programm studieren derzeit 28 Schüler der Oberstufe neben dem Schulunterricht Informatik. Die Erfahrungen der Hochschule seien „außerordentlich gut“, sagte Arndt Bode, Vizepräsident der TU. Schülern sollen in Zukunft allfällige Leistungen, die im Schülerstudium erbracht werden, für die Benennung anerkannt, kündigte Bayerns Wissenschaftsminister Thomas Goppel an.

drei Nachmittage in der Woche an der TU in Garching zu studieren und für die Klausuren zu lernen. Doch ihr Einsatz hat sich gelohnt: Von den anfangs 35 Schülern hielten 28 bis zum Schluss des Semesters durch. Ihre Noten bei der Mittersemester-Klausur waren dabei im Durchschnitt besser als die der regulären Studenten.

Für die TUM ist das Grundgehalt, das Schülerstudium auf andere Fächer auszuweiten. „Wir werden das Programm künftig in allen Fakultäten anbieten, in denen wir freie Kapazitäten dafür haben“, kündigte Vizepräsident Bode an. Wo zu wenig Kapazität besteht, überlegt Bode, sogenanntes E-Learning über das Internet anzubieten. Für die Universität habe das Programm viele Vorteile, sagte Bode. Man lerne die besten Schüler kennen, könne sie bereits frühzeitig für die Technik begeistern und womöglich davon überzeugen, ihr reguläres Studium später an der TU München zu beginnen.

Doch auch für die Schüler bringe das Projekt Vorteile, sagte Alfons Kemper, der Dekan der



Staatsminister Thomas Goppel kündigt Verbesserungen beim Schülerstudium an. Foto: Ulla

kultät für Informatik. „Weil die Schüler das Leben an der Universität bereits frühzeitig kennenlernen, ist der Kulturschock nach den Abitur geringer“, sagte Kemper. Die Jugendlichen erhielten eine Orientierung bei der Berufswahl und müssten zudem keine Studiengebühren bezahlen. Soll-

ten sie sich für ein reguläres Informatik-Studium entscheiden, werden die erworbenen Leistungsnachweise an der TU und an anderen Hochschulen anerkannt. Dennoch stieg das Programm nicht bei allen Teilnehmern auf ungeteilte Zustimmung. Eltern, die bei der Vorlesung am Dienstag anwesend waren, kritisierten ein Informationsdefizit an den Schülern. Nur durch Zufall hätten sie von dem Programm erfahren. Auch seien viele Lehrer überfordert, ein Gutachten über die Schüler auszustellen. Dieses ist für die Bewerbung jedoch erforderlich.

Einige der teilnehmenden Schüler beschwerten sich, dass die zusätzliche Belastung durch das Studium von ihren Schulen nicht honoriert werde. Sie forderten Bayerns Wissenschaftsminister Thomas Goppel auf, dafür zu sorgen, dass Leistungen, die sie im Schülerstudium erbringen, an den Schulen anerkannt werden. Eine solche Regelung gibt es in anderen Bundesländern schon länger. Goppel kündigte an, sich dafür einzusetzen. „Das wird kommen“, versprach er den Schülern.

FS 24/10/10

Jugendliche an die Uni

Das Frühstudium der Informatik ist anspruchsvoll

Auch im kommenden Wintersemester können wieder 30 Schüler der Oberstufe ab der elften Klasse mit dem Informatik-Schülerstudium an der TU München beginnen. Voraussetzungen sind gute Schulnoten und ein Gutachten eines Lehrers. In einem Schreiben sollen die Bewerber darlegen, warum sie sich für das Programm mit dem Namen „Schüler in TUM“ interessieren. Vorkenntnisse in der Informatik sind nicht erforderlich.

Im ersten Semester besuchen die Teilnehmer, die aus dem Großraum München kommen sollten, zweimal wöchentlich die Vorlesung „Einführung in die Informatik“ und absolvieren ein dreistündiges Praktikum. Insgesamt verbringen die Jugendlichen drei Nachmittage pro Woche am Uni-Verständisstandort in Garching.

Wer die anschließenden Prüfungen besteht, erhält insgesamt zwölf Leistungspunkte, die sich die Schüler bei einem späteren Vollzeitstudium anrechnen lassen können. Die Punkte gelten auch für die Bachelorprüfung. Studiengebühren fallen für das Schülerstudium nicht an.



Für die ersten 28 Schülerstudenten geht das Wintersemester an der TU München zu Ende. Im nächsten Semester steht ihnen ein Proseminar mit einem Programmier-Wettbewerb bevor. Foto: Baumgart

875 24/01/08

mkf

„Frühstudium“ als Basis MLKW 24.01.08

Die Technische Universität München (TUM) versucht frühzeitig Schüler aus dem Großraum München für ein späteres Studium der Informatik zu begeistern und geht dabei neue Wege.

VON THOMAS SALTER

Garching – In einem Pilotprojekt gehen sie begabten Schülern die Möglichkeit, Vorlesungen auf dem Campus in Garching zu besuchen und Praktika zu absolvieren. 30 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen elf bis 13 nehmen seit Semesterbeginn an dem Projekt Schüler:In.TUM teil. Parallel zur regulären Schulzeit besuchen sie zweimal die Woche Informatikvorlesungen und Übungen, in denen sie lernen, wie man am Computer programmiert. Neben den sechs Wochenstunden, die sie in Vorlesungen sitzen, absolvieren die Gymnasiasten ein Praktikum, das sie pro Woche weitere drei Stunden einspannt.



Die Informatiker von morgen? Das Interesse am Angebot der TUM ist groß. Foto: MICHAEL

Thomas Goppel, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, sprach den Schülern auf der Abschlussveranstaltung „höchsten Respekt und Anerkennung“ für ihr Durchhaltevermögen aus.

Die TUM will durch dieses so genannte „Frühstudium“ für das Informatik-Studium werben. Die Zahl der Studienanfänger bei Informatik sei rückläufig, erklärt Alfons

Kemper, Dekan der Fakultät für Informatik, der das Programm initiiert hat. Deswegen wolle man mit diesem Projekt junge Leute für Informatik begeistern und schon früh in Kontakt mit den besten Schülern kommen. Dabei gehe es auch um Imagepflege: „Wir wollen den Kindern ein realistisches Bild vom Studium vermitteln“, erläutert Kemper, „und das klischee-

hafte Bild von Informatikern verändern“. Es liege ihm zudem „sehr am Herzen“, den Anteil von Frauen zu erhöhen. Man wolle, so Goppel, Mädchen dazu ermutigen „sich von einem althergebrachten Rollenverständnis zu lösen“.

Die Anregung, sich später auch wirklich in die getestete Fachrichtung zu orientieren, dürfe für die 15- bis 18-jähr-

gen Teilnehmer groß sein. Im „Frühstudium“ können die Schüler zwölf so genannte ECTS-Punkte anhäufen, die sie sich für ein späteres Bachelor-Studium anrechnen lassen können. Ein regulärer Bachelorstudent kann im ersten Semester maximal 30 Punkte sammeln. Die Punkte machen am Studiums-Ende die Gesamtnote aus.

Abgesehen vom fachlichen Wissen hofft Kemper, den Schülern auch das soziale Umfeld der Universität näherzubringen. So können die Schüler bereits vor Schulabschluss den Universitätsalltag beschnuppern und „den Kulturschock nach der Schule verhindern“.

Anhand des positiven Verlaufs des Projektes scheint es wahrscheinlich, dass die TUM das Angebot auf andere Fächer ausdehnt. Goppel bezeichnet es als „zukunftsweisende Strategie“, und Arndt Bode, Vizepräsident der TUM, zeigte sich ebenfalls überzeugt: „Wir müssen schauen, dass wir das Angebot auch in anderen Fächern anbieten.“

„Frühstudium“ als Basis

Die Technische Universität München (TUM) versucht, frühzeitig Schüler aus dem Großraum München für ein späteres Studium der Informatik zu begeistern und geht dabei neue Wege.

VON THOMAS SALTER

Garching – In einem Pilotprojekt geben sie begabten Schülern die Möglichkeit, Vorlesungen auf dem Campus in Garching zu besuchen und Praktika zu absolvieren. 30 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen elf bis 13 nehmen seit Semesterbeginn an dem Projekt Schüler:In.TUM teil. Parallel zur regulären Schulzeit besuchen sie zweimal die Woche Informatikvorlesungen und Übungen, in denen sie lernen, wie man am Computer programmiert. Neben den sechs Wochenstunden, die sie in Vorlesungen sitzen, absolvieren die Gymnasiasten ein Praktikum, das sie pro Woche weitere



Die Informatiker von morgen? Das Interesse am Angebot der TUM ist groß.

FOTO: MICHAEL

drei Stunden einsparnt. Thomas Goppel, bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, sprach den Schülern auf der Abschlussveranstaltung „höchsten Respekt und Anerkennung“ für ihr Durchhaltevermögen aus.

Die TUM will durch dieses so genannte „Frühstudium“ für das Informatik-Studium werben. Die Zahl der Studienanfänger bei Informatik sei

rückläufig, erklärt Alfons Kemper, Dekan der Fakultät für Informatik, der das Programm initiiert hat. Deswegen wolle man mit diesem Projekt junge Leute für Informatik begeistern und schon früh in Kontakt mit den besten Schülern kommen. Dabei gehe es auch um Imagepflege: „Wir wollen den Kindern ein realistisches Bild vom Studium vermitteln“, erläutert

Kemper, „und das Klischeehafte Bild von Informatikern verändern“. Es liege ihm zudem „am Herzen“, den Anteil von Frauen zu erhöhen. Man wolle, so Goppel, Mädchen dazu ermutigen „sich von einem althergebrachten Rollenverständnis zu lösen“.

Die Anregung, sich später auch wirklich in die getestete Fachrichtung zu orientieren, dürfe für die 15- bis 18-jährigen Teilnehmer groß sein. Im „Frühstudium“ können die Schüler zwölf so genannte ECTS-Punkte anhäufen, die sich für ein späteres Bachelor-Studium anrechnen lassen. Ein regulärer Bachelorstudent kann im ersten Semester maximal 30 Punkte sammeln. Die Punkte machen am Studien-Ende die Gesamtnote aus.

Abgesehen vom fachlichen Wissen hofft Kemper, den Schülern auch das soziale Umfeld der Uni näherzubringen. So können die Schüler bereits vor dem Schulabschluss den Uni-Alltag beschnuppern und „den Kulturschock nach der Schule verhindern“. Anhand des positiven Verlaufs des Projektes scheint es wahrscheinlich, dass die TUM das Angebot auf andere Fächer ausdehnt. Goppel bezeichnete es als „zukunftsweisende Strategie“, und Arndt Bodé, Vizepräsident der TUM, zeigte sich ebenfalls überzeugt: „Wir müssen schauen, dass wir das Angebot auch in anderen Fächern anbieten.“

Fr 25/10/10